

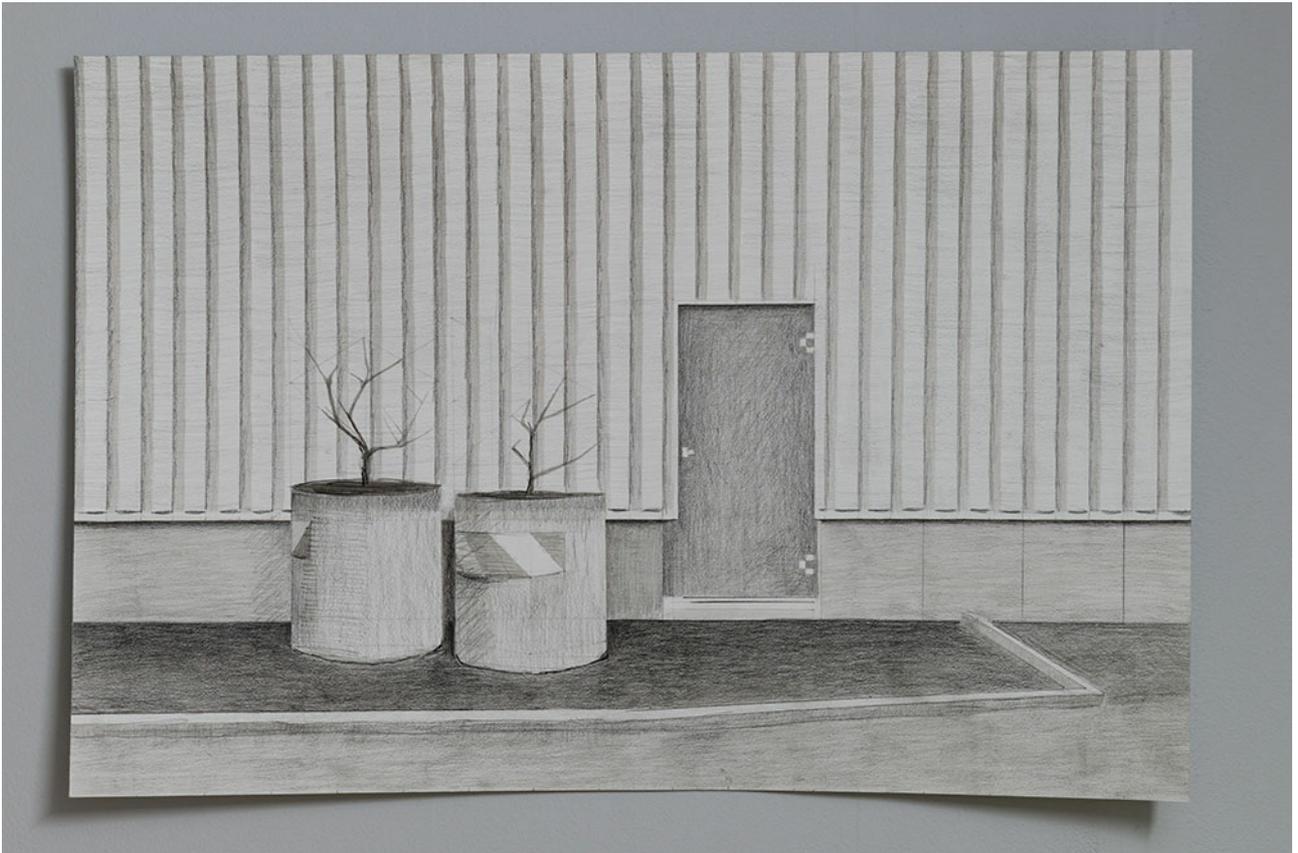
Tobias Nussbaumer

23. Mai bis 19. Juli 2015

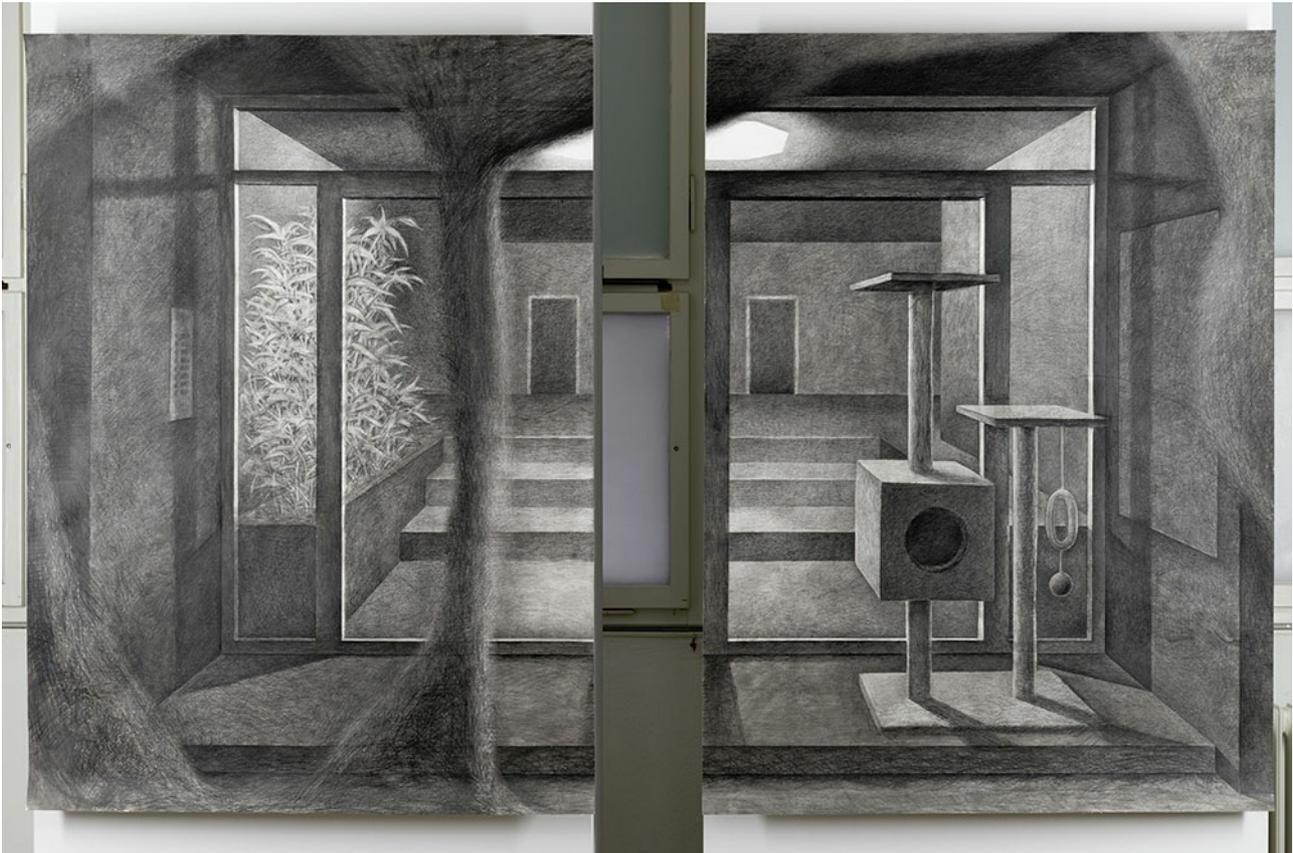
Der schwarze Farbstift ist sein Fetisch, die Zentralperspektive seine Muse. Tobias Nussbaumer schafft Raumphantasien von bestechender Brillanz. Seine Bildräume sind von Wehmut durchzogen, erinnerungssatt und menschenleer. Die Installation, die der 1987 geborene Künstler im Kunstraum Baden aufbaute, führt in eine Welt ineinander verschachtelter Systeme. Diese prägt das Erleben im realen Kontinuum. Gezeichnete Ansichten von virtuellen Räumen entführen in eine suggestive, bühnenhaft angelegte Bildräumlichkeit. Die meist grossformatigen Papiere zeigen architektonische Situationen – aus immer wieder anderen Blickwinkeln und Perspektiven: In der Unübersichtlichkeit der realräumlichen und gedanklichen Systeme will sich keine Eindeutigkeit einstellen. Der Zentralperspektive, eigentlich Inbegriff von Ordnung und Orientierung, wird die Wirkung entzogen und der Blick, der in der Tiefe des virtuellen Raumes Verbindlichkeit sucht, prallt ab. Wer die verschachtelten Systeme von Tobias Nussbaumer zu ergründen sucht, bleibt womöglich im Netz seiner eigenen Vorstellungen hängen.













© Fotos von René Rötheli

weiterlesen

Zentraler Ausgangspunkt seiner Arbeit, sagt Tobias Nussbaumer, sei der Begriff der Täuschung. Bei einem Künstler, der die perspektivische Illusion so sehr zelebriert wie er, ist dies keine eigentliche Überraschung. Mit grossem Eifer konstruiert Tobias Nussbaumer brillante Raumillusionen. Fluchtlinien, Lichtführung und präzise aufs Papier gesetzte Schattenwürfe gaukeln räumliche Tiefe vor und erzeugen einen starken Sog. Einen Sog, dem er sich allerdings nicht einfach tel quel hingibt, sondern dessen Bann er mit präzise kalkulierten Setzungen immer wieder von Neuem bricht.

Wer den Kunstraum betritt, sieht sich einer wandfüllend grossen Architekturansicht gegenüber: Der Blick geht an einer runden Maueröffnung vorbei ins menschenleere Freie. Ein kahler Baum, ein paar Rabatten, eine Mauer. Was liegt dahinter? Vielleicht ein Park oder eine Strasse? Und wo stehen wir? Blicken wir aus einem Haus heraus oder blicken wir von draussen durch eine Laube hindurch in einen Garten?

Es ist vertrackt: Jeder meint einzelne Elemente wieder zu erkennen und kann den Ort dennoch nicht identifizieren. Bei der Annäherung an die perfekt inszenierten Zeichnungen löst sich die Architektur in wilde Schraffuren auf. Aus einem Baum, einer Türklingel, einem schlichten Betonklotz wird etwas vollkommen Abstraktes – alles ist Erscheinung und der Betrachter ist mit einem Bild diffuser Unschärfe konfrontiert.

Als zweite Ebene kommt die räumliche Inszenierung hinzu. Tobias Nussbaumer verstellt uns zwar den Blick in die hinteren Tiefen seiner Raumillusionen, hängt das Bild selbst dafür aber so in den Raum, dass wir drumherum gehen und in der Wand dahinter eine Tür entdecken können. Der Raum, mit Parkett ausgelegt, hat etwas von einer kleinen 1-Zimmerwohnung, ist aber das nachgebaute Atelier des Künstlers, bei dem die Tapete weichen musste für grosszügige Zeichnungswände. Und damit haben wir – zumindest metaphorisch – einen suggestiven Orientierungspunkt in einem Setting, in dem die Gewissheiten alsbald wieder aufgeweicht und ausgehebelt werden. Einen eigentlichen Ausblick aus dem Atelierfenster gibt es keinen: Hinter dem Alurollo, das vor dem Fenster hängt, befindet sich eine nackte Wand. Und die gläserne Tür zur linken führt nicht, wie im wirklichen Atelier des Künstlers, ins Badezimmer, sondern aus der ruhigen Kammer hinaus in einen schmalen Gang. Wo führt er uns hin?

In der Installation, die sich Tobias Nussbaumer ausgedacht hat, fallen wir laufend aus einer Kulisse in die nächste, von einem Setting ins andere. Gezeichnete und physisch gebaute Täuschungen lösen einander ab und ziehen uns immer tiefer in einen Malstrom der Irritationen. Was sehen wir jetzt, was haben wir vorhin gesehen? Woran erinnern wir uns, was erkennen wir wieder? Was ist authentisch, was eine Täuschung? Gibt es eine Wirklichkeit jenseits der Illusion? (Rolf Bismarck & Claudia Spinelli)

Tobias Nussbaumer (geb. 1987 in Basel, wo er auch lebt und arbeitet). Seit 2014 MA Fine Arts, FHNW HGK Institut Kunst, Basel. 2012 Philosophie und Kunstgeschichte, Universität Basel
2008 - 2011 BA Illustration fiction, HSLU D&K, Luzern. www.tobiasnussbaumer.com
Tobias Nussbaumer ist für das Kiefer-Hablitzel-Stipendium 2015 nominiert und wird mit einer neuen Arbeit in der Ausstellung der «Swiss Art Awards» 16. – 21. Juni in Basel zu sehen sein.

Artikel im Kunstbulletin: [Tobias Nussbaumer - Charme der Vorstadtarchitektur | Artlog.pdf \[pdf, 872 KB\]](#)

Vernissage Freitag 22. Mai 18-21 Uhr

Begrüssung Daniela Berger, Stadträtin Baden & Einführung mit Rolf Bismarck und Claudia Spinelli, Kuratoren der Ausstellung 18.30 Uhr

KulTour in Baden Samstag 6. Juni, 17.30, 19.00, 20.00 Uhr

Konzert mit Sonoe Kato (mezzo soprano), Xenia Schindler (harp) und Christoph Gallio (soprano sax, composition)

Künstlergespräch Sonntag 7. Juni 12 Uhr

Mit dem Künstler, den Kuratoren und Samuel Leuenberger, Direktor SALTS, als Gesprächsgast

Kunst über Mittag Freitag 12. Juni und Donnerstag 2. Juli jeweils 12.30 Uhr